



Stadt Eschweiler  
Der Bürgermeister  
511 Abteilung für soziale Dienste

Vorlagen-Nummer

**331/07**

1

# Sitzungsvorlage

Datum: 30.11.2007

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Jugendhilfeausschuss	öffentlich	22.11.2007	
2.				
3.				
4.				

*Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes*

## Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes

Beschlussentwurf:

Der Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes wird zur Kenntnis genommen.

*1. V.*

A 14 - Rechnungsprüfungsamt		Unterschriften			
<input checked="" type="checkbox"/> gesehen <input type="checkbox"/> vorgeprüft 					
1	2	3	4		
<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt	<input type="checkbox"/> zugestimmt <input type="checkbox"/> zur Kenntnis genommen <input type="checkbox"/> abgelehnt <input type="checkbox"/> zurückgestellt		
<b>Abstimmungsergebnis</b>		<b>Abstimmungsergebnis</b>		<b>Abstimmungsergebnis</b>	
<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja		<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja		<input type="checkbox"/> einstimmig <input type="checkbox"/> ja	
<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> nein		<input type="checkbox"/> nein	
<input type="checkbox"/> Enthaltung		<input type="checkbox"/> Enthaltung		<input type="checkbox"/> Enthaltung	



# **Tätigkeitsbericht des Pflegekinderdienstes 2006**

Sachverhalt  
-----

## **1. Einführung / Umsetzung von Konzepten / Vernetzung und Kooperation**

Die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen nach § 33 SGB VIII (Vollzeitpflege) durch den Pflegekinderdienst stellt eine wichtige Säule der möglichen Jugendhilfemaßnahmen dar.

Vollzeitpflege ist eine Hilfe zur Erziehung, die eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform für Kinder und Jugendliche sein kann.

Durch das Hilfeplanverfahren ist sie zielgerichtet angelegt.

Diese Hilfeplangespräche dienen als Grundlage für die Ausgestaltung der Hilfe (Ziele, Zeitrahmen und Perspektiven werden mit allen am Hilfeprozess Beteiligten festgelegt).

Pflegefamilien leisten einen wichtigen Beitrag als Ergänzungs- oder Ersatzfamilie für das Kind, wenn seine Familie dies aus den unterschiedlichsten Gründen nicht selber leisten kann.

Um die strukturell angelegte Spannung zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie zu bearbeiten, benötigen Herkunftseltern und Pflegeeltern intensive Beratung und Begleitung mit dem Ziel, die gegenseitigen Rollen zu klären, anzuerkennen, sich zu respektieren und im Interesse des Kindes miteinander zu kooperieren. Diese Ausgewogenheit entwickelt sich selten von selbst, sondern nur durch eine fachlich fundierte Hilfeplanung und eine Vielzahl fachlicher Interventionen seitens der Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes und des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD).

Vielfältige gesellschaftliche Veränderungen haben es mit sich gebracht, dass die Arbeit im Pflegekinderbereich an Bedeutung und Intensität stark zugenommen hat.

Festgestellt wurde im Berichtszeitraum, dass die im Rahmen von Hilfe zur Erziehung untergebrachten Kinder und Jugendlichen einen hohen Förder- und Betreuungsbedarf benötigten. Die Problemstellungen der Pflege- und Erziehungsstellenkinder, mit denen sich ihre Pflegefamilien/Erziehungsstellenfamilien auseinandersetzen müssen, werden immer komplexer. Dies hat in besonders schwierigen Situationen zur Folge, dass der Pflegefamilie, neben der ohnehin engmaschigen Betreuung und Begleitung durch den Pflegekinderdienst, ggf. zusätzliche Hilfen, z.B. in Form einer Sozialpädagogischen Familienhilfe oder Supervision angeboten werden. Eine enge Kooperation mit Facheinrichtungen, wie der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Sozialpädiatrischen Zentren, der Frühförderung, der Erziehungsberatungsstelle etc. ist erforderlich und oft unerlässlich.

Liegen bei Kindern bzw. Jugendlichen besonders massive Störungen oder Beeinträchtigungen vor, die ein sehr hohes qualifiziertes fachliches Vorgehen erforderlich machen, so ist die Möglichkeit der Unterbringung in einer Erziehungsstelle vorgesehen.

Hierbei handelt es sich um Familien, bei denen zumindest ein Elternteil - über die üblichen Anforderungen an Pflegefamilien hinaus - eine besondere pädagogisch-fachliche Qualifikation vorweisen kann.

Vor dem Hintergrund der stetigen Zunahme der Zahl der Unterbringungen nach § 42 SGB VIII (Inobhutnahme) und der kurzfristigen Unterbringung gemäß § 33 SGB VIII (Vollzeitpflege) wurde bereits im Jahr 2004 durch die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes eine Leistungsbeschreibung zur Familiären Bereitschaftsbetreuung entwickelt.

Die Umsetzung im Jahr 2005 und auch im Berichtszeitraum 2006 zeigte, dass sich die neue Konzeption bewährt hat.

Davor bestand aufgrund der geringen Anzahl von entsprechenden Familien nicht immer die Möglichkeit, Kleinkinder oder auch Schulkinder und Jugendliche in Bereitschaftspflegefamilien unterzubringen.

Die Umsetzung der Leistungsbeschreibung und die damit verbundene Zahlung einer erhöhten Aufwandsentschädigung haben mit dazu beigetragen, qualifizierte Bereitschaftspflegefamilien zu gewinnen, die bereit und in der Lage sind, in akuten Notfällen auch ältere Kinder und Jugendliche vorübergehend aufzunehmen.

Es wird angestrebt, den Bereich „Familiäre Bereitschaftsbetreuung“ weiter auszubauen.

Bereitschaftspflege / Familiäre Bereitschaftsbetreuung ist eine zeitlich begrenzte Unterbringung (drei Monate sollten nicht überschritten werden) des Kindes in einer Pflegefamilie mit dem Ziel, diese Übergangszeit zu nutzen, um die Zukunftsperspektive für das Kind klären zu können. Die Zeit in der Bereitschaftspflege dient dazu, rechtliche Fragen zu klären, die Situation der Herkunftsfamilie zu verdeutlichen, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, die passende Pflegefamilie oder das passende Heim zu finden oder die Rückführung des Kindes in die Herkunftsfamilie mit zu gestalten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Jugendämtern der Städte Eschweiler, Alsdorf u. Herzogenrath sowie dem Kreis Aachen im Erziehungsstellenbereich hat sich weiterhin verfestigt. Die Kooperation mit den Erziehungsstellenberaterinnen der anderen Kommunen ist als sehr positiv in den Bereichen Vorbereitung – Vermittlung – Elternkreise und Fortbildungsseminaren für Erziehungsstellen zu bezeichnen. Hier ist besonders hervorzuheben, dass die arbeitsteilige Arbeitsweise in der Planung und Durchführung der Vorbereitung und Fortbildung der Erziehungsstellen zu einer gegenseitigen Entlastung in der Arbeit führt und die entstehenden Kosten der Maßnahmen anteilig von den vier Jugendämtern getragen werden.

Für die inhaltliche Arbeit mit den Erziehungsstellenfamilien hat sich die Entwicklung von gemeinsamen Konzepten für Erziehungsstellenarbeit zwischen den vier beteiligten Kommunen bewährt. Auch bei einer kommunenübergreifenden Belegung bedeutet dies für die betroffenen Erziehungsstellen eine große Transparenz und Verlässlichkeit.

Der regelmäßig stattfindende kollegiale Austausch zwischen den Erziehungsstellenberaterinnen ist fester Bestandteil der vorhandenen Kooperation.

## **2. Statistik / Personalsituation**

Von den Mitarbeiterinnen im Pflegekinderdienst wurden im Jahr 2006 75 Pflegekinder (davon 11 junge Volljährige) in insgesamt 51 Pflegefamilien/Erziehungsstellen betreut.

Frau Frings (wöchentliche Arbeitszeit 25 Stunden) und Frau Uhr (wöchentliche Arbeitszeit 30 Stunden) bearbeiteten schwerpunktmäßig die Bereiche Vermittlung von Pflegekindern / Erziehungsstellenkindern und Frau Baumann (wöchentliche Arbeitszeit 24 Stunden) war vornehmlich für den Bereich der Tagespflege und auch für die Betreuung von Pflegefamilien zuständig.

Im Berichtszeitraum fanden 6 Unterbringungen in Bereitschaftspflegefamilien statt.

3 Kinder wurden in die Ursprungsfamilie zurückgeführt und 3 in Dauerpflegefamilien vermittelt.

4 Kinder wurden in eine Erziehungsstelle vermittelt.

Es wurden 11 junge Volljährige ( § 41 SGB VIII ) betreut .

1 junger Volljähriger wurden mit Hilfe einer Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung gemäß § 35 SGB VIII in eigenen Wohnungen verselbstständigt;

3 junge Volljährige wurden aus der Jugendhilfe entlassen, leben aber weiterhin in ihren Pflegefamilien; 1 junger Volljähriger erfährt aufgrund seiner Behinderung eine Unterstützung nach dem SGB XII und die beiden anderen bestreiten ihren Unterhalt aus ihrem Arbeitsverdienst sowie Rentenansprüchen (Halbwaisenrente).

Durch den Pflegekinderdienst wurde 1 Kind im Rahmen der Tagespflege gemäß § 32 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) betreut.

Der Pflegekinderdienst war im Bereich der Tagespflege gemäß § 23 SGB VIII in 71 Fällen vermittelnd tätig. Eine finanzielle Unterstützung bei dieser Unterbringungsform erfuhren mehr als 20 Mütter/Väter.

Im Berichtszeitraum standen der Stadt Eschweiler 16 Pflegefamilien für die Vermittlung von Kindern in Dauerpflege und Bereitschaftspflege zur Verfügung.

Im Erziehungsstellenbereich gab es - dank der optimalen Vernetzung der Stadt Eschweiler mit dem Kreis Aachen, der Stadt Alsdorf und der Stadt Herzogenrath – die Möglichkeit, auf 5 Unterbringungsmöglichkeiten zurück zu greifen.

### **3. Darstellung der Tätigkeiten 2006**

#### **Im Jahr 2006 fanden folgende Fortbildungen und Aktivitäten statt:**

Die kontinuierliche Vorbereitungsarbeit mit Pflegeeltern, Erziehungsstelleneltern und Tagesmüttern sowie die Fortbildungs- und Gruppenarbeit sind aus der Arbeit des Pflegekinderdienstes nicht mehr wegzudenken. Alle diesbezüglichen Veranstaltungen fanden eine hohe Akzeptanz bei den Familien.

- **Pflegeelternabende/ Themenabende:**

Im fast monatlichen Turnus fanden neben dem Jahresabschlussessen im Culture Café in Eschweiler, an dem 33 Personen teilnahmen, Pflegeelternabende statt, die dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen. Die Gruppe wurde jeweils von den Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes begleitet.

Zu folgenden Themen wurden Veranstaltungen durchgeführt, die teilweise von Referenten/Referentinnen begleitet wurden:

„Mein geliehenes Kind: Ein kompliziertes Geflecht - Das Zusammenleben in Pflegefamilien“:

Am 28.03.2006 wurde im Rahmen des Pflegeelternabends der o.g. Film aus der ZDF Reihe 37 Grad gezeigt. Der Film beschäftigte sich anhand von zwei vorgestellten Pflegefamilien v.a. mit den Fragestellungen: Wie sieht das Leben in Pflegefamilien aus? Wie fühlen sich die Pflegeeltern und wie die leiblichen Eltern, die ihren Kindern kein Zuhause bieten konnten? Wie geht es ihnen und den Kindern bei Besuchskontakten? Dieser Abend stieß auf eine hohe und positive Resonanz seitens der Pflegeelternschaft. Im Anschluss an den beeindruckenden Film folgte eine rege Diskussion.

### Vorstellung der Frühförderung der Lebenshilfe Aachen am 30. Mai 2006:

Im Rahmen eines weiteren Pflegeelternabends am 30.05.06 stellte Frau Roßkamp, stellvertretende Leiterin der Frühförderung, 18 interessierten Pflegeeltern ihre Einrichtung und die zahlreichen Therapie- und Fördermöglichkeiten vor.

Themenschwerpunkte waren Entwicklungsstörungen – Auswirkungen von Drogenmissbrauch und Alkoholkonsum in der Schwangerschaft – erlittene frühkindliche Mangelereignisse sowie die Abgrenzung zwischen Entwicklungsverzögerungen und geistiger Behinderung.

### Fortbildungsveranstaltung zum Thema "Pubertät – Notstand oder Krise / Chancen und Schwierigkeiten der Pubertät" im Haus Sankt Josef am 29. August und am 26. September 2006:

Als Referentin konnte die Diplom-Sozialarbeiterin und Systemische Paar- und Familientherapeutin Frau Marina Stein-Gerhards, Haus Sankt Josef, gewonnen werden.

Eindrucksvoll vermittelte die Referentin neben theoretischen Erkenntnissen auch anhand von praktischen Beispielen, dass die Pubertät eine Herausforderung ist, eine Phase des Übergangs – nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Wie jede Entwicklungsphase hält die Pubertät ganz bestimmte Entwicklungsaufgaben für diejenigen bereit, die sie gerade durchlaufen. Entwicklung heißt Veränderung und beinhaltet damit eine Chance für Wachstum und Reife, aber auch für Krisen..... Es wurde herausgearbeitet, dass in der Zeit der Pubertät die Jugendlichen oftmals von ihrer Vergangenheit eingeholt werden und sie sich auf die Suche nach ihren Wurzeln begeben. Ein notwendiger Schritt, so Frau Stein-Gerhards, zu einer positiven Entwicklung und dem Aufbau einer Ich- Identität. Pubertät kann für Pflegekinder aber auch eine zweite Chance sein, wenn sie durch die Entwicklung höherer kognitiver Fähigkeiten in die Lage kommen, sich nicht nur gefühlsmäßig mit ihrer Geschichte auseinander zu setzen.

Die sich anschließende Diskussion, der Austausch untereinander sowie die Arbeit an konkreten Beispielen, machten die Verknüpfung von Theorie und Praxis möglich. Die Pflegeeltern erhielten durch diese Veranstaltung viele Anregungen und Impulse für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

An diesen beiden Pflegeelternabenden nahmen jeweils 16 Pflegeeltern teil.

- **Besichtigung des Tagebaus Inden am 19. Mai 2006:**

Am 19.05.2006 starteten 10 Pflegefamilien mit insgesamt 16 Kindern zu einem höchst interessanten Ausflug in den nahen Tagebau Inden.

Mit dem Betriebsrat des Tagebaus Inden hatten die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes die Tagebaubesichtigung organisiert.

Schon am vereinbarten Treffpunkt, der Ausbildungsstätte von RWE Power in Weisweiler staunten die Kinder nicht schlecht, als sie von 2 gelben Mannschaftswagen der Fahrbereitschaft abgeholt wurden.

Zunächst stellten die beiden Betriebsräte, Heinz Louis und Ralf Schlittermann den Tagebau mit verständlichen Erläuterungen vor. Bei Süßigkeiten und Getränken wurde über die vielfältigen Arbeitsplätze in einem Tagebaubetrieb gesprochen.

Die großen Mannschaftswagen fuhren mit ihren riesigen Rädern durch die aufgrund der Wetterverhältnisse aufgeweichten Tagebaushöhlen, wobei die Insassen, ganz zur Freude der Kinder, richtig durchgeschüttelt wurden. Die erstaunten Besucher konnten sehen, wie sich die großen Schaufelräder in die Kohle gruben.

Besonders machten die Betriebsräte auf die Rekultivierung aufmerksam und somit auch auf das Rekultivierungsobjekt Blausteinsee. Hier entstand in dem ehemaligen Tagebau Zukunft ein tolles Naherholungsgebiet. Auch die Fahrt entlang des wieder in seinen natürlichen Ver

lauf gebrachten Indebettes bis zur Gedächtniskapelle in Neu-Lohn zeigte eindrucksvoll die Weite des Tagebaugesbietes.

- **Fledermausexkursion am 8. September 2006:**

Unter Führung von Herrn Arno Kohlert begaben sich in den frühen Abendstunden 8 interessierte Familien in den nahe gelegenen Stadtwald, um die dort lebenden Fledermäuse aufzuspüren.

Nicht nur die Kinder waren fasziniert davon, die Fledermäuse bei ihren zackigen Flugeinlagen zu beobachten. Besonders für die Kleinen war es so richtig spannend, bei Dunkelheit durch den Wald zu spazieren.

- **Vorbereitungsseminar für Pflegefamilien im August und September 2006 gemeinsam mit dem Pflegekinderdienst des Kreises Aachen:**

Seit dem Jahr 2000 werden Vorbereitungsseminare für angehende Pflegeeltern, gemeinsam mit dem Pflegekinderdienst des Kreises Aachen, durchgeführt. Ziel des Vorbereitungsseminars ist es, die BewerberInnen auf ihre besondere Aufgabe als Pflegeeltern vorzubereiten. Auch können dadurch, im Interesse des zu vermittelnden Kindes und der aufnehmenden Familie, Fehlvermittlungen vermieden werden.

In sechs Arbeitseinheiten à 2 bis 4 Stunden sowie in einem abschließenden Wochenendseminar von Freitag - Sonntag auf der Wildenburg in Hellenthal wurden die Teilnehmer informiert, beraten und zur Reflexion anhand von Rollenspielen angeregt. Die Pflegeelternbewerber erhielten eine Einführung in pädagogische und psychologische Grundlagen, die für die Betreuung und Erziehung von Pflegekindern relevant sind.

Im Jahr 2006 haben 4 Bewerberpaare aus dem Zuständigkeitsbereich der Stadt Eschweiler teilgenommen. Diese Paare stehen nun als potentielle Pflegeeltern zur Verfügung.

- **Pflegefamilientag am 12. August 2006 im Bubenheimer Spieleland:**

Der traditionelle Pflegefamilientag fand auch im Jahr 2006 statt, und zwar aufgrund der positiven Resonanz nochmals im Bubenheimer Spieleland.

An dem Pflegefamilientag, der unter dem Motto „Spiele, Spaß und Spannung“ stand, nahmen über 100 Eltern und Kinder teil. Bei strahlendem Sonnenschein fanden die Erwachsenen in dem idyllischen Innenhof der Burganlage Gelegenheit zum Gespräch untereinander, während die Kinder sich in den angemieteten Spielscheunen und auf dem Abenteuerspielplatz austoben konnten. Zahlreiche Eltern nahmen die Gelegenheit wahr, gemeinsam mit ihren Kindern das große Maislabyrinth zu erkunden. Mit diesem Tag dankt das Jugendamt den Pflegeeltern und Erziehungsstelleneltern für ihr unermüdliches Engagement, welches sie den ihnen anvertrauten Pflegekindern entgegenbringen. Das jährliche Treffen dient aber auch dem Kennenlernen und dem Austausch der Pflegefamilien untereinander. Zum Ausklang wurden Eltern und Kinder zum gemeinsamen Essen und Trinken eingeladen. Wie in jedem Jahr ist diese Veranstaltung für die Pflegefamilien kostenfrei und wie die Teilnehmerzahl zeigt, bei den Familien überaus beliebt.

- **Elternkreis für Erziehungsstelleneltern:**

Die Erziehungsstelleneltern der Stadt Eschweiler sowie des Kreises Aachen trafen sich achtmal im Jahr jeweils montags abends im Kinder- und Jugendtreff „Oase“ in Eschweiler zum Austausch und zur gemeinsamen Reflexion. Die Gruppe wird jeweils von den Erziehungsstellenberaterinnen der Stadt Eschweiler sowie des Kreises Aachen begleitet. Insgesamt dreizehn Erziehungsstellenfamilien gehören diesem Elternkreis inzwischen an.

- **Vorbereitungsseminar für Erziehungsstellen im Mai 2006 gemeinsam mit dem Kreis Aachen, den Städten Alsdorf und Herzogenrath:**

Die Konzeption der Vorbereitungsseminare für Erziehungsstellen schließt in ihrer Struktur an die für Pflegefamilien an.

Darüber hinaus soll den Erziehungsstellenbewerbern die Gelegenheit gegeben werden, die eigenen pädagogischen Möglichkeiten für die Arbeit im familiären Kontext zu erkennen und zu nutzen.

In einer verkürzten Seminareinheit wurden in diesem Jahr zwei Erziehungsstellenbewerber aus der Stadt Herzogenrath und der Gemeinde Simmerath auf ihre Tätigkeit vorbereitet.

- **Ausflug mit Erziehungsstellen am 19.08.2006 nach Gemünd:**

Für die Erziehungsstellen der Städte Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath sowie des Kreises Aachen wurde am 19.08.2006 ein gemeinsamer Ausflug nach Gemünd organisiert. Unter Anleitung der Naturparkranger vom Nationalpark Eifel wurde Eltern und Kindern die Natur der Eifel näher gebracht. Der Ausflug klang in gemütlicher Runde bei einem leckeren Eisbecher in einem nahe gelegenen Café aus.

- **Familienwochenende für Erziehungsstellen vom 01. September bis 03. September 2006 auf der Wildenburg in Hellenthal:**

Unter dem Thema „Techniken zum Entspannen – wir atmen auf“ wurde für die Erziehungsstellen der Städte Eschweiler, Alsdorf, Herzogenrath und des Kreises Aachen eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung angeboten. Als Referentin für die Eltern konnte die Diplom – Psychologin Frau Hennekes gewonnen werden, die den erwachsenen Teilnehmern eine Einführung in die Muskelentspannung nach Jacobsen näher brachte. Die teilnehmenden Kinder hatten Gelegenheit, durch Phantasiereisen Entspannungstechniken einzuüben. Ziel des Familienwochenendes war, in angenehmer Atmosphäre eine gelungene Kommunikation zwischen Eltern und Kindern herzustellen.

Insgesamt waren 14 Familien mit 29 Kindern angemeldet.

- **Babysitterkurs im Herbst 2006 in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Kreis Aachen e.V.:**

#### **Babysitterbörse der Stadt Eschweiler**

Der Pflegekinderdienst hat in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz, DRK-Kreisverband Kreis Aachen e.V., 14 engagierte Mädchen und Frauen zu Babysittern qualifiziert. Die durch die Stadt Eschweiler und das DRK durchgeführte Fortbildung beinhaltete folgende Fortbildungsschwerpunkte:

- Umgang mit dem Säugling
- vom Säugling bis zum Kindergartenkind
- vom Kindergartenkind zum Schulkind
- Gesunde Ernährung
- Erstkontakt zwischen Babysitter und Eltern
- Unfallverhütung, Unfallgefahren
- Kinderkrankheiten
- Rechtliche Grundlagen und Aufsichtspflicht
- Migration/Integration
- Erste Hilfe am Kind (zertifizierter Kurs „Erste-Hilfe am Kind“ von 8 Std.)
- Werbemöglichkeiten

Die Babysitterfortbildung umfasste 16 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten und wurde an zwei Wochenenden praxisnah durchgeführt. Die Zubereitung von Babynahrung, das Wickeln von Babys an der Babypuppe wurde geübt, Spiele wurden ausprobiert und Erste Hilfe am Kind ganz konkret trainiert.

Für die Aufnahme der Kursteilnehmer in die Eschweiler Babysitter-Börse sind grundsätzlich folgende Aufnahmevoraussetzungen erforderlich:

- Mindestalter 16 Jahre
- Persönliche Eignung
- bei der Anmeldung zur Aufnahme waren vorzulegen: eine aktuelle Bescheinigung des Hausarztes, die nicht älter als drei Monate ist und ein behördliches Führungszeugnis
- Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten bei Minderjährigkeit

Die Stadt Eschweiler bietet den Eschweiler Bürgerinnen und Bürgern die nun erstellte Babysitterbörse an, um Erziehungsberechtigten von Kleinkindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich spontan selbst einen qualifizierten Babysitter zu suchen.

#### **4. Verleihung des Prädikates „Familienfreundlich“ am 30 November 2006 an eine Eschweiler Pflegefamilie:**

Der Eschweiler Pflegefamilie Carmen und Hans Hamm wurde am 30. November 2006 das Prädikat „Familienfreundlich“ des Kreises Aachen und der kreisangehörigen Kommunen verliehen. Familie Hamm wurde an diesem Abend – stellvertretend für alle Eschweiler Pflegefamilien – ausgezeichnet.

Da die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes nur eine Pflegefamilie vorschlagen durfte, fiel die Entscheidung auf die langjährig als Pflegefamilie tätige Familie Hamm, nicht zuletzt deshalb, weil sie mit dem Pflegekinderdienst erstmalig das Projekt „Unterbringung von Mutter und Kind in einer Pflegefamilie“ umgesetzt hat.

Zu erwähnen ist, dass Familie Hamm das im Rahmen der Verleihung überreichte Geldgeschenk in Höhe von 100 € dem Pflegekinderdienst zur Verfügung stellte. Hiervon konnte Spielmaterial für die zahlreichen Besuchskontakte gekauft werden.

#### **5. Schlussbemerkung**

Die Kooperation zwischen den Städten Alsdorf, Herzogenrath, dem Kreis Aachen und der Stadt Eschweiler in der Erziehungsstellenarbeit soll weiterhin vorangetrieben werden.

Ebenso soll die enge und fruchtbare Zusammenarbeit der Pflegekinderdienste der kreisangehörigen Städte und des Kreises Aachen auch zukünftig fortgesetzt werden.

Ziel ist es, auch weiterhin die Arbeit mit den Pflegefamilien und Erziehungsstellen wie bisher fortzuführen und insbesondere die Fortbildungsveranstaltungen und die Elternarbeit für Pflegefamilien/Erziehungsstellen weiter anzubieten. Der Bedarf bzgl. dieser Veranstaltungen ist gestiegen, wie auch die hohen Teilnehmerzahlen belegen.

Mit der Novellierung des SGB VIII im Jahr 2005 hat die Kindertagespflege an Bedeutung gewonnen und ist aus ihrem Schattendasein hervorgetreten.

So soll durch die im Gesetz verankerte Gleichstellung der familiären Kindertagespflege mit der institutionellen Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder das Gesamtangebot für Kinder und ihre Familien auch hier weiter verbessert werden.

Es ist daher davon auszugehen, dass dieser schon jetzt arbeitsintensive Bereich aufgrund der zu erwartenden Bedarfsentwicklung sowie dem Vorhalten von notwendigen fachlichen Qualitätsstandards weiter ausgebaut werden muss.

Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit des Pflegekinderdienstes wird kontinuierlich fortgeführt, um über die Arbeit zu informieren und um weitere qualifizierte Pflegeeltern zu gewinnen. Einige Presseartikel sind dieser Vorlage als Anlage beigelegt.

**Anlagen:**

Presseartikel aus dem Jahr 2006

Erfolgreiche Erziehungsstellenarbeit im Kreis Aachen

## Für ein qualifiziertes Zuhause

Vorbereitungsseminar startet im Frühjahr.

Kreis Aachen (red). Das Motto lautete: „Vernetzung der Erziehungsstellenarbeit im Kreis Aachen - Neue Chancen für ein qualifiziertes Zuhause.“ Vor mehr als zehn Jahren starteten unter diesem Leitgedanken die Pflegekinderdienste der Städte Herzogenrath, Alsdorf, Eschweiler und des Kreises Aachen ihre Erziehungsstellenarbeit. Sie begann mit einigen wenigen Familien, die bereit und in der Lage waren, betreuungsintensive Kinder aufzunehmen.

Heute kann sich die Bilanz durchaus sehen lassen. Inzwischen arbeiten die Jugendämter mit 30 Familien zusammen. Im zurückliegenden Jahr konnte für 29 Kinder so ein Betreuungsplatz gefunden werden. Grund genug, die bisherige Kooperation der beteiligten Jugendämter durch eine offizielle Vereinbarung zu festigen. Die getroffenen Absprachen beziehen sich auf die Finanzierung der Erziehungsstellen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vorbereitung und die Fortbildung dieser Familien. Mit der Konzeption ist nicht nur die Kontinuität der sozialarbeiterischen Tätigkeit für die betreuten Familien gesichert, sondern auch eine gute Vernetzung der gesamten Arbeit für die Familien und deren untergebrachten Kinder. Absicht der



**Ansprechpartnerinnen für die Erziehungsstellenarbeit (v.l.): Marianne Werdn-Bergs (Kreis Aachen), Ingrid Breuer (Stadt Herzogenrath), Sabine Weller (Stadt Alsdorf) und Mathilde Uhr (Stadt Eschweiler). Foto: Kreis Aachen**

beteiligten Jugendämter ist es, mit der Konzeption betreuungsintensiven, familienfähigen Kindern ein Aufwachsen in einer neuen Familie zu ermöglichen. Dahinter steht der Gedanke, auch schwierigen Kindern ein familiäres Umfeld zu bieten und soziale Beziehungen für diese Kinder zu schaffen. Gerade schwer vernachlässigte Kinder benötigen einen Lebensraum, der Familie und Professionalität vereint.

Gezahlt werden ein fester Satz für die pädagogische Arbeit, ein altersgemäß gestaffeltes Pflegegeld und ein Betrag zur Alterssicherung für die Erziehungsstelle. Interessenten

werden durch ein mehrtägiges Seminar auf die Arbeit vorbereitet. Nach der Unterbringung finden regelmäßige Beratungstermine durch den Fachdienst statt. Begleitende Fortbildungen, Elternkreise und regelmäßige Supervisionstermine gehören ebenfalls zum Standard der Erziehungsstellenarbeit.

Manche Familien arbeiten schon seit Jahren für die beteiligten Jugendämter und haben im Laufe der Zeit schon mehrere Kinder durchs Leben begleitet und gefördert. Dies war und ist für die Kinder eine sehr wichtige positive Bindungserfahrung.

Um den bestehenden Be-

darf an weiteren Erziehungsstellen decken zu können, bieten die Mitarbeiterinnen der zuständigen Jugendämter Interessenten eingehende mündliche Informationen sowie schriftliches Informationsmaterial an.

Bereits im Frühjahr startet ein neues Vorbereitungsseminar. Interessenten werden daher gebeten, sich baldmöglichst mit Marianne Werdn-Bergs, Kreis Aachen, ☎ 0241/5198-2461, Ingrid Breuer, Stadt Herzogenrath, ☎ 02406/83-517, Sabine Weller, Stadt Alsdorf, ☎ 02404/50-340, oder Mathilde Uhr, Stadt Eschweiler, ☎ 02403/71-469, in Verbindung zu setzen.

# Abenteuerliche Fahrt in den Tagebau Inden

**Pflegekinderdienst der Stadt und RWE Power laden Familien zur Besichtigung ein. Mit dem Geländewagen durch die Braunkohle-Landschaft.**

**ESCHWEILER.** Trotz des starken Sturms, aber bei Sonnenschein, starteten jetzt zehn Pflegefamilien mit insgesamt 10 Kindern zu einem höchst interessanten Ausflug in den nahen Tagebau Inden. Silvia Frings und Mathilde Uhr vom Pflegekinderdienst des Eschweiler Jugendamtes hatten mit dem Betriebsrat des Tagebaus Inden eine Tagebaubesichtigung organisiert.

Schon am vereinbarten Treffpunkt, der Ausbildungsstätte von RWE Power in Weisweiler, staunten die Kinder nicht schlecht, als sie von zwei gelben Mannschaftswagen der Fahrbereitschaft abgeholt wurden.

Zunächst stellten die beiden Betriebsräte Heinz Louis und Ralf Schlittermann den Tagebau mit verständlichen Erläuterungen vor. Bei Süßigkeiten und Getränken wurde über die vielfältigen Arbeitsbereiche in einem Tagebaubetrieb gesprochen. Nach dieser theoretischen Einführung erhielt jedes Kind als Andenken ein Schreibmännchen mit dem Logo RWE Power.

Nun wurde es spannend. Die großen Mannschaftswagen fuhren mit ihren riesigen Rädern durch die aufgrund der Wetterverhält-

nisse aufgeweichten Tagebausohlen, wobei die Insassen, ganz zur Freude der Kinder, richtig durchgeschüttelt wurden.

Die erstaunten Besucher konnten sehen, wie sich die großen Schaufelräder in die Kohlegruben, besonders machten die Betriebsräte auf die Rekultivierung aufmerksam. So auch auf das Rekultivierungsgebiet Blausteinsee. Hier entstand in dem ehemaligen Tagebau Zukunft ein tolles Naherholungsgebiet. Die Fahrt entlang des wieder in seinen natürlichen Verlauf gebrachten In-debettes bis zur Gedächtniskapelle in Neu-Lohn zeigte eindrucksvoll die Weite des Tagebaus. Ein aufregender Nachmittag ging zu Ende und Silvia Frings vom Pflegekinderdienst bedankte sich auch im Namen der Familien bei Harald Louis und Ralf Schlittermann für die sehr informative und spannende Besichtigung des Tagebaus. Dank galt auch den beiden Fahrern, die die Familien sicher durch den Tagebau führen.

Fortbildungsangebote, Eltern- und Themenabende, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Pflegefamilien- und Vorbereitungsseminare etc. gehören neben der Betreuung und Begleitung der derzeit 58 Pfl-



Unterwegs im Tagebau Inden: Pflegekinderdienst der Stadt und RWE Power luden Familien zur Besichtigung ein.

gefamilien zur umfangreichen Arbeit der Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes. Pflegeeltern werden weiterhin gesucht, sei es

im Rahmen von Bereitschaftspflege oder auch als Dauerpflegestelle. Potentielle Pflegeeltern werden im Rahmen von Pflegefamilienvorbe-

reitungsseminaren auf die verantwortungsvolle Aufgabe ein Pflegekind aufzunehmen, vorbereitet. Interessierte können sich an den

Pflegekinderdienst des Jugendamtes, Silvia Frings, ☎ 71224, Mathilde Uhr, ☎ 71469 sowie Sylvia Baumann, ☎ 71260, wenden.



Verbrachten ein gemeinsames Vorbereitungswochenende auf der Wildenburg: potenzielle Pflegeeltern und ihre Kinder.

## Pflegeeltern stellen sich großer Herausforderung

Mehrwöchiges Vorbereitungsseminar für potenzielle Pflegeeltern endet mit Familienwochenende auf der Wildenburg. Aufnahme eines Pflegekindes bedeutet einschneidende Veränderungen für das Leben der Familie.

**ESCHWEILER.** Insgesamt neun potenzielle Pflegeeltern beteiligten sich an dem mehrwöchigen Pflegeelternvorbereitungsseminar, das jetzt mit einem Abschlusswochenende auf der Wildenburg bei Hellenthal zu Ende ging.

An sechs Abendterminen wurden die angehenden Pflegeeltern intensiv durch die Referenten, die Diplom-Psychologin Hanne Bein-Kürten und den stellvertretenden Jugendamtsleiter des Kreises Aachen Raimund Lanser sowie von den Diplom-Sozialarbeiterinnen Silvia Frings (Pflegekinderdienst der Stadt Eschweiler) und Marianne Werden-Bergs (Pflegekinderdienst des Kreises Aachen), auf ihre zukünftige Aufgabe als Pflegefamilie vorbereitet.

Suchterkrankungen, schwerwiegende psychische Erkrankungen, gravierende Erziehungsdefizite bei den Eltern und Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch der Kinder, die Gründe sind vielfältig, warum Kinder nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können.

Inhaltliche Themenschwerpunkte wurden auf die Stellung des Kindes im Beziehungsgeflecht der Familien und Institutionen, auf die Auswirkungen von Bindung und Trennung, die erlebten Krisen eines Kindes und Übertragung in neue Situationen sowie die Integrationsphasen eines Kindes gelegt.

Ebenso wurden den Pflegeelternbewerbern rechtliche Rahmenbedingungen eines Pflegeverhältnisses und das Hilfeplanver-

fahren näher gebracht.

Wert wurde darauf gelegt, „dass dieses Seminar vor allem dazu dient, sich der besonderen Herausforderung als Pflegeeltern bewusst zu werden und eine adäquate Entscheidung für sich und seine Kinder treffen zu können.“

Erfahrene Pflegeeltern, die das Seminar mit ihren persönlichen Erfahrungen als Pflegefamilie bereicherten, trugen zur Entscheidungsfindung der Pflegeelternbewerber bei, ein Pflegekind aufzunehmen.

### „Öffentliche Familie“

Das Abschlusswochenende stand ganz im Zeichen der Reflexion der eigenen familiären Situation. Auch die Kinder der Teilnehmer wurden aktiv in den Prozess mit einbezogen. Durch dieses Abschlusswochenende, so Silvia Frings und Marianne Werden-Bergs, „sollen die Bewerber eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und den in der Familie lebenden leiblichen Kindern entsprechende Beachtung schenken.“ Sie ergänzten, dass die Aufnahme eines Pflegekindes die Familie in erheblichem Maße verändert. Es kommt nicht nur einfach ein Kind dazu, sondern die Familie muss - als neu zusammengesetzte Pflegefamilie - eine neue Identität finden.

Silvia Frings und Marianne Werden-Bergs betonten, dass das hinzu gekommene Kind die Position der Familie auch nach außen öffnet: Die Familie wird zur öffentli-

chen Familie, die sich u.a. für das Jugendamt, Beratungsstellen, das Gericht und natürlich auch für die Herkunftsfamilie öffnen muss.

Die Aufnahme eines Pflegekindes verändert die Familie auch nach innen: Aufgrund der Bedürfnisse und der Vorgeschichte des Kindes sollten die Pflegeeltern ihren Erziehungsstil überdenken, den Alltag neu strukturieren, eigenes Verhalten hinterfragen, sich fortbilden etc. Die Kinder müssen offen sein für das Pflegekind, müssen aushalten, das dieses Kind besondere Ansprüche an ihre Eltern stellt und dass ihre Eltern sich in besonderer Weise um dieses Kind bemühen.

Bei den Teilnehmern des Seminars übervog dann auch nach anstrengenden drei Tagen auf der idyllisch gelegenen Wildenburg der Optimismus und die meisten blickten voller Zuversicht dem kommenden „Familienzuwachs“ entgegen.

Auch im nächsten Jahr wird wieder ein Vorbereitungsseminar angeboten. Interessenten können sich für den Zuständigkeitsbereich der Stadt Eschweiler an den Pflegekinderdienst, Sylvia Baummann (☎ 71260), Silvia Frings (☎ 71224) und Mathilde Uhr (☎ 71469) wenden. Für den Zuständigkeitsbereich des Kreises Aachen ist Marianne Werden-Bergs, ☎ 0241/51982461 Ansprechpartnerin.

Die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes treuen sich auch über Bewerber, die bereit sind, ältere Kinder aufzunehmen.

Esweiler Nachrichten 19.10.2006



## Spaß und Spannung im Spieleland

Unter dem Motto „Spiele, Spaß und Spannung im Bubenheimer Spieleland“ stand der traditionelle Pflegefamiliientag des Esweiler Jugendamtes, der aufgrund der überaus positiven Resonanz des letztjährigen Ausflugs nochmals in das Bubenheimer Spieleland führte. 22 Familien mit 56 Kindern nahmen die Einladung der Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes, Silvia Frings, Mathilde Uhr und Sylvia Baurmann an, die den Tag organisierten und liebevoll gestalteten.

Bei Sonnenschein fanden die Erwachsenen in dem idyllischen Innenhof der Burganlage Gelegen-

heit zum Gespräch untereinander, während die Kinder sich in den Spielscheunen austoben konnten. Zahlreiche Eltern nahmen auch die Gelegenheit wahr, gemeinsam mit ihren Kindern das 40 000 Quadratmeter große Maislabyrinth zu erkunden und knifflige Aufgaben zu lösen. Der riesige Abenteuerspielplatz lockte viele Familien an. Die Kinder bewiesen hier viel Mut und Geschick beim Bungeejumping, auf der Seilbahn und auf der Riesentepichrutsche. Zum Abschluss des ereignisreichen Tages erhielten die Kinder als Erinnerung eine Urkunde mit ihrem Foto.

# Prädikat familienfreundlich

Kreis Aachen verlieh wieder Auszeichnungen

**Kreis Aachen.** Ausgezeichnet wurden dafür im Pädagogischen Zentrum des Gymnasiums Baesweiler diesmal neun Einzelpersonen und Initiativen.

Seit drei Jahren verleiht der Kreis Aachen das Prädikat „Familienfreundlich“ an Menschen, die Familien mit ihrem Engagement das Leben etwas leichter machen. Ausgezeichnet wurden dafür im Pädagogischen Zentrum des Gymnasiums Baesweiler diesmal neun Einzelpersonen und Initiativen. Eingerahmt wurde die Verleihung vom Orchester und Chor des Gymnasiums, dem Theater „Traumkarussell“ und den Clowns „Finke – Faltz“.

Seit der ersten Auslobung des Prädikats „Familienfreundlich“ 2004 wurden über 80 Vorschläge mit rund 1500 Beteiligten aus dem ganzen Kreisgebiet vorgeschlagen. Diese positive Resonanz zeige, so



So schauen Menschen aus, denen Kinder und Familien am Herzen liegen, die nicht reden sondern tun, die Preisträger des Prädikats „Familienfreundlich“ 2006 mit Landrat Carl Meulenbergh (l.). Foto: ath

den. „Es kommt nicht nur aufs Geld an, man muss Eltern und allen, die sich engagieren auch sagen, wie wichtig ist, was sie tun.“

und Johann Hamm aus Eschweiler, die als Pflegefamilie nicht nur ihren Kindern auf Zeit Nestwärme geben. Herta Bürschgens aus Eschweiler, die sich seit über 20 Jahren für Eltern von an ADHS (Hyperaktivität) leidenden Kindern stark macht und zahlreiche Selbsthilfegruppen ins Leben gerufen hat. Das Deutsche Rote Kreuz und das Jugendamt Eschweiler, die gemeinsam Babysitter ausbilden, denen Eltern ihre Kinder beruhigt anvertrauen können, weil sie neben Verantwortung auch Kompetenz mitbringen.

Rott, wo Jugendliche einen Treffpunkt mit vielfältigem Freizeitangebot vorfinden.

## Engagierte Pfadfinder

Die Pfadfinder des Stamms „Maximilian Kolbe“ aus Lammersdorf, die neben Pfadfinderlagern ein großes Open-Air-Festival organisieren und den Jugendtreff „Waggon“ betreiben.

Der Sozialdienst katholischer Frauen aus Stolberg, der Tagesmütter qualifiziert und vermittelt und so Müttern auch außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten den Rücken frei hält. Ihnen allen gebührt der Dank der Organisatoren, dass sie etwas für selbstverständlich erachten, was es heute nicht mehr unbedingt ist: Familienfreundlichkeit.

(ath)



## TV-Moderator stellte vor

Das tat an diesem Abend stellvertretend Fernseh-Journalist Ralf Raspe, der als Laudator die Preisträger einzeln vorstellte. Das sind: Karin Kistner von der Arbeiterwohlfahrt Alsdorf, die seit 21 Jahren die Stadtranderholung organisiert, tolle Ferien für Kinder deren Eltern nicht so viel im Geldbeutel haben.

Cilly Rixen vom Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer, die sich für Familien in Not stark macht, bei Behördengängen und Vermietersgesprächen hilft oder einfach nur zuhört und da ist. Carmen

Landrat Carl Meulenbergh, „dass zahlreiche familienfreundliche Initiativen umgesetzt sind, die jedoch bisher kaum bekannt sind“. Mit der Auszeichnung solle dies geändert werden und die gesellschaftspolitische Wertschätzung dieses Engagements unterstrichen wer-

# Eine nicht alltägliche Familie

Carmen und Hans Hamm nehmen seit 15 Jahren Pflegekinder auf

VON UNSEREM MITARBEITER  
ANDREAS RÖCHTER

**KREIS AACHEN.** Das traditionelle Familienbild tritt immer mehr in den Hintergrund. Und auch die Familie von Carmen und Hans Hamm aus Eschweiler ist nicht ganz traditionell und auf keinen Fall alltäglich – und das aus einem besonderen Grund: Die Eltern von drei Kindern nehmen seit mehr als 15 Jahren Pflegekinder auf. Für ihr außergewöhnliches Engagement erhielten sie vom Kreis Aachen das Prädikat „Familienfreundlich“.

Neben den drei leiblichen Kindern Rebekka (19), Sabrina (16) und Marius (14) gehören seit vier Jahren auch Norman (8) und Pascal (6) zur Familie. „Sie sind bei uns in einer auf längere Zeit angelegten Pflege“, erklärt Carmen Hamm, die im vergangenen Jahr ihren Beruf als Finanzbeamtin aufgegeben hat, um sich ganz der Familie zu widmen. Denn vor gut zwei Jahren entschieden sich Carmen und Hans Hamm, auch für die Bereitschaftspflege zur Verfügung zu stehen. „Diese beschränkt

sich in der Regel auf drei Monate“, macht Hans Hamm, der ebenfalls Finanzbeamter ist, deutlich. „Die Kinder melden sich oft selbst beim Jugendamt, das dann entscheidet, ob sie für eine bestimmte Zeit aus ihrer Familie herausgenommen werden. Manchmal reicht eine

## Menschen im Kreis



zeitlich begrenzte Trennung, um die Probleme zu lösen“, berichtet der Indestädter aus Erfahrung. Auf jeden Fall soll, wenn irgendwie möglich, der Kontakt zwischen Pflegekind und dessen leiblichen Eltern erhalten bleiben. Dies gilt auch für Kinder, die längere Zeit in einer Pflegefamilie leben. So ha-

ben auch Norman und Pascal Kontakt zu ihrer leiblichen Mutter.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren hat die Familie Hamm so manche unerwartete Situation erlebt. „Jedes Kind hat seine eigene Geschichte. Viele sind traumatisiert. Darauf muss man sehr flexibel und sensibel reagieren“, sagt Carmen Hamm. Die in Zülpich Geborene hatte schon früh den Wunsch, Pflegemutter zu werden. „Als dann unsere eigenen Kinder kamen, verstärkte sich dieser Wunsch noch“, erinnert sie sich. Die Entscheidung, ob ein Kind aufgenommen wird, fällen Carmen und Hans Hamm keinesfalls alleine. „Im Familienrat haben unsere Kinder volles Stimmrecht“, betont der Pflegevater.

Doch Rebekka, Sabrina und Marius können sich ihre Familie ohne Pflegekinder kaum vorstellen. Obwohl es auch für sie schwierige Momente gibt. Etwa, als ein Mädchen, das sechs Jahre bei den Hamms lebte, die Familie auf eigenen Wunsch verließ und damit für die Kinder eine Schwester verloren ging. Der Kontakt zu dem Mädchen ist allerdings nicht



Ziehen an einem Strang: Mutter Carmen Hamm, die leiblichen Kinder Marius, Rebekka und Sabrina, Vater Hans Hamm (v. l.) sowie die beiden Pflegekinder Norman (vorne links) und Pascal. Foto: Andreas Röchter

abgerissen. „Bei Freunden stoßen wir sowohl auf Verwunderung als auch auf Bewunderung“, berichtet Rebekka. Und Vater Hamm ergänzt: „Es ist anstrengend und nervenaufreibend. Aber man bekommt von den Kindern auch unheimlich viel zurück. Und wenn sich ehemalige Pflegekinder noch nach Jahren melden, ist das doch die schönste Bestätigung, die wir

uns nur wünschen können.“

Ein Problem sei, dass es zu wenige Pflegefamilien gebe, vor allem für die Bereitschaftspflege. „Interessenten sollten sich mit den Jugendämtern in Verbindung setzen“, rät Hans Hamm, der betont, dass seine Frau und er das Prädikat „Familienfreundlich“ stellvertretend für alle Pflegefamilien angenommen hätten.